

FRANCIS BAUDEVIN
ERICA BAUM
STEPHANE DAFFLON
PHILIPPE DECRAUZAT
BLAIR THURMAN

Künstlergespräch am Samstag, dem 28. Januar 2017 um 17 Uhr
Eröffnung am Samstag, dem 28. Januar 2017 um 18 Uhr
26. Januar – 4. März 2017

Die Besucher dieser Ausstellung dürften zunächst etwas verunsichert sein, kommt sie doch einer linearen Abfolge von Einzelwerken gleich, die so angelegt ist, dass man nie mehr als eine Arbeit des gleichen Künstlers sieht. Als Gruppenausstellung wäre sie mit einer musikalischen Partitur aus aufeinanderfolgenden Soli zu vergleichen, die zu keinem Zeitpunkt einen einheitlichen Chorus bilden. Dennoch weisen die hier gezeigten Arbeiten zahlreiche Gemeinsamkeiten auf, die sich dem Betrachter jedoch nicht gleich erschließen.

Die Ausstellung versammelt KünstlerInnen, die in den 1960er und 70er Jahren geboren wurden und heute in der Schweiz, Frankreich und den Vereinigten Staaten leben und arbeiten. Ungeachtet dieser geografischen Versprengtheit handelt es sich bei ihnen um gleichgesinnte MitstreiterInnen, wie an mehreren gemeinschaftlichen Projekten zu erkennen ist, darunter eine Ausstellung von **FRANCIS BAUDEVIN** und **STEPHANE DAFFLON** bei Glassbox in Paris (2000), das anonyme Kooperationsprojekt *No Pictures Available* von **FRANCIS BAUDEVIN**, **STEPHANE DAFFLON** und **PHILIPPE DECRAUZAT** in der Galerie Art & Essai in Rennes (2008), das Buch *Bbabaubaumbaudevin* (2011) mit Werken von **ERICA BAUM** und **FRANCIS BAUDEVIN** (erschieden bei Bureau, Circuit and Regency Arts Press) sowie eine gemeinsame Ausstellung von **BLAIR THURMAN**, **PHILIPPE DECRAUZAT** und **STEPHANE DAFFLON** in der Galerie Honolulu in Zürich (2016).

Um das Rätsel dieser Ausstellung zu lösen, ist es ratsam, zunächst einen Blick auf den Hängeplan zu werfen. Die schematische Darstellung der Ausstellung gleicht einem Talisman, einem sich drehenden Motiv, das vielfältige Permutationen erlaubt – eine Bewegung, die man wiederum formal und konzeptionell auch in den einzelnen Werken antrifft.

Die dreieckigen *Shaped canvasses* von **BLAIR THURMAN** sind von abgeschrägten Mustern durchbrochen, die nach dem Prinzip eines Reigens angeordnet sind. **BLAIR THURMAN**, dessen Arbeit der bildlichen Abstraktion verhaftet ist, scheint deren traditionelle Verfahren gleichsam zu hinterfragen. Die eingefrästen Bildöffnungen verweisen auf mechanische Verfahren, brechen aber vor allem die Flächigkeit des Bildes auf und unterlaufen somit alle gängigen Vorstellungen von Malerei. Dem gleichen Prinzip folgend benutzt **FRANCIS BAUDEVIN** die Farben des Lego-Logos, um gewissermaßen der individuellen Kreativität in genormten Kontexten zu huldigen. Für seine Reihe von viereckigen Gemälden hat er eine klassische Konstruktion in der Tradition der konkreten Kunst im Sinne Max Bills gewählt. Doch der Verweis ist irreführend: Obwohl **FRANCIS BAUDEVIN** die Interdisziplinarität und Funktionalität der Zürcher Schule der Konkreten weiterführt, ist die Abstraktion für ihn keineswegs isoliert, autonom und bezugslos. Seine Malerei, auch die geometrische, greift die Logos geläufiger Produktverpackungen auf, um den Konsumfetisch als Lobgesang auf die täglichen Kreativität umzudeuten. Der Künstler zitiert in Bezug auf diese Arbeit einen Werbespruch der Firma Lego: „Eine famose Sammlung, die alle möglichen Konstruktionen zulässt.“

STEPHANE DAFFLON zeigt eine Serie von polygonalen Bildern, deren gemalte Motive abwechselnd in das Bild hinein- oder aus ihm herauszutreten scheinen. Das bis an die Ränder, bis an die Rahmenkante zurückgedrängte Motiv – wodurch fast beiläufig die Lesbarkeit des gemalten Objekts untergraben wird – erinnert an das hypothetische Ergebnis einer kreisförmigen Bewegung. Die Arbeiten von **PHILIPPE DECRAUZAT** verweisen ihrerseits an das von Winston Smith entworfene Logo der Dead Kennedys. Bereits 2004 hatte der Künstler sich in seiner Arbeit *Woodstock über alles* diskret auf die Band und ihr Album *California Über Alles* (1979) bezogen. In einer späteren Arbeit weitete er das kantige Motiv des Logos dann auf die gesamte Ausstellungsfläche aus (*Printemps de Septembre*, Toulouse, 2008).

Jenseits der formalen Analogie zwischen den gewinkelten und gefalteten Mustern ihrer Arbeiten vereint **PHILIPPE DECRAUZAT** und **ERICA BAUM** auch die Lust am Falten und Kleben. **ERICA BAUM** arbeitet oft mit dem Medium Buch und dessen fotografischer Abbildung, um neue, schräge oder ungewohnte Lesarten zu ermöglichen. In der hier gezeigten Arbeit vereint sie so zwei Seiten eines Buches, die zusammen eine poetische Erzählung bilden.

Den Künstlern in dieser Ausstellung ist eine Ästhetik der Öffnung gemeinsam, die eine Art Hybridisierung der Abstraktion herbeiführt: industrielle Mechanik ermöglicht die Bildfindung; standardisierte Kunst huldigt dem menschlichen Schöpfungsgeist; Techniken des Ausschneidens und Einfügens werden durch das Falten erneuert; das Kreisen der Bilder ermöglicht geometrische Erfindungen; elementare Geometrie schreibt die Malerei dynamisch in die Architektur ein, usw. Der Talisman der Ausstellung ist kein rätselhaftes, magisches Motiv, sondern eine Bewegung, die im Gegensatz zur ästhetischen Tradition fokussierten Beobachtens Fliehkräfte freisetzt.

Salzburg, im Januar 2017

Julien Fronsacq